

Katharina Abel

Tierfreunde aus Blumenstadt



TIERFREUNDE
aus
Blumenstadt

Band 1: Ein tierisches Hallo

Band 2: So ein Vogel!

Band 3: Gewöhnlich ungewöhnlich

Band 4: Wieder Winter

Katharina Abel



*Mit Bildern von Olga Sall
in der Übersetzung von Hanne Wiesner*



**Wunder
HAUS**

ele

In diesem Buch treffen sich mit Tieren:

Diederich

Ein hilfsbereiter Freund und Kollege von Pastis Papa. Er liebt alle Tiere, besonderes aber seine Hündin Nora.

Papa

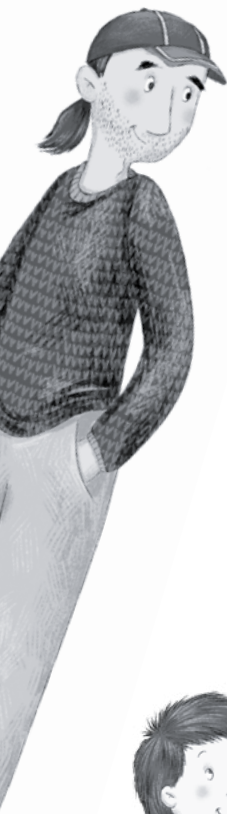


Mama



Basti

ist immer bereit für Abenteuer, aber nicht immer für ihre Folgen. Seine Mama ist Juristin, sein Papa ist Bankangestellter.



Frau Schmalz

Wenn es eine Neuigkeit gibt, ist sie immer zur Stelle! Die schelmische Nachbarin ist die Klatschtante der Stadt. Ihr Mann ist ein begeisterter Jäger. Die beiden können sich ein wildes Tier nur auf einem Teller oder an einer Wand als Dekoration vorstellen.



Papa



Mama



Lisa

ist ein leichtfertiges, aber sehr süßes, blauäugiges Mädchen. Sie möchte jedem helfen und alle Tiere retten.

Ihre Eltern sind freiberuflichen Designer.



Geschichten aus Blumenstadt in diesem Buch

Schweigen ist Gold

5

Die missglückte Flucht

25

Pech mit Lucky

45

Der stachlige Poltergeist

87

Der stachelige



Poltergeist



Lisa vermisste ihren Furby schrecklich. Jedes Mal, wenn sie mit ihren Eltern zu einer Fahrradtour in den Stadtwald aufbrach, hoffte sie insgeheim: *Vielleicht finden wir ja wieder ein Hasenjunge ... oder ein Fuchsbaby ... oder sogar ein Rehkitz.* Die Eltern hingegen waren sich einig: Hasen kamen ihnen nicht mehr ins Haus!

Eines Tages im Spätherbst wollten sie alle zusammen eine kleine Runde drehen, diesmal zu Fuß, denn der Himmel hatte sich zugezogen, und es sah nach Regen aus.

„Oh, wie niedlich!“, rief Lisas Mama plötzlich und freute sich wie ein kleines Kind.



Lisa wollte auch sehen, was sie so entzückt hatte, doch außer einem verdorrten Kiefernzweig am Boden konnte sie nichts entdecken. Was fand ihre Mama daran so toll? „Ja, echt niedlich“, stimmte sie zögernd zu, um ihre Mama nicht zu kränken.



Da begann sich der Zweig auf einmal zu bewegen – und wenn man genauer hinsah, konnte man ein spitzes Schnäuzchen und drei schwarze Perlen erkennen: Augen und Nase.

„Hurra, ein Igelbaby! Und es scheint keine Mama zu haben!“ Lisa hüpfte aufgeregt hin und her. Bisher hatte sie Igel nur auf Bildern gesehen, aber noch nie ein echtes Igeljunges.

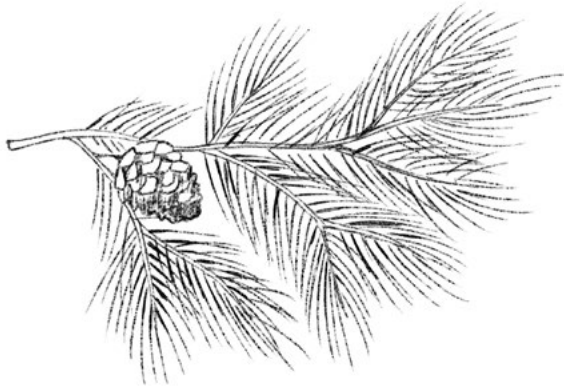
„Ich hab ja gesagt, wir finden bestimmt ein neues Tier!“

„Lisa, wie kannst du dich nur darüber freuen! Das Kleine kann einem höchstens leidtun“, sagte ihr Papa und schaute nachdenklich.

Lisa war überrascht, wie ernst er plötzlich geworden war.

„Laut Wetterbericht soll es bald richtig kalt





werden. Es hat sich einen schlechten Zeitpunkt ausgesucht, um auf die Welt zu kommen!“

Ihr könnt euch wohl schon denken, dass der schutzlose kleine Igel schon bald Furbys Platz in der Familie einnahm. Im Frühling, wenn er kräftiger geworden war und für sich selbst sorgen konnte, wollten sie ihn wieder in die Welt hinauslassen.

„Und falls er eher ausbüxt, wird Frau Schmalz wohl kaum auf den Gedanken kommen, ihn wieder einzufangen und zu braten“, gluckste Lisas Papa. „Ein Igel braucht garantiert keine Angst vor einer hungrigen Nachbarin zu haben!“

„Außerdem wird Frau Schmalz wohl kaum ein

Rezept für geschmorten Igel in ihrer Sammlung haben“, fügte Lisas Mama hinzu. Die Nachbarin war berühmt für ihre Wildrezepte, und das liebste Tier war ihr stets das, was verzehrbereit auf ihrem Teller lag.

Bald wurde der kleine Igel kräftiger und schien sich wie ein ganz normales Familienmitglied zu fühlen. Ab und zu lief er durch den Flur und ging geschäftig seinen Igelangelegenheiten nach. Dabei wackelte er mit der Nasenspitze hin und her, schaute recht ernst drein mit seinen Perlengaugen und schnaufte angestrengt – nuff-nuff-nuff.

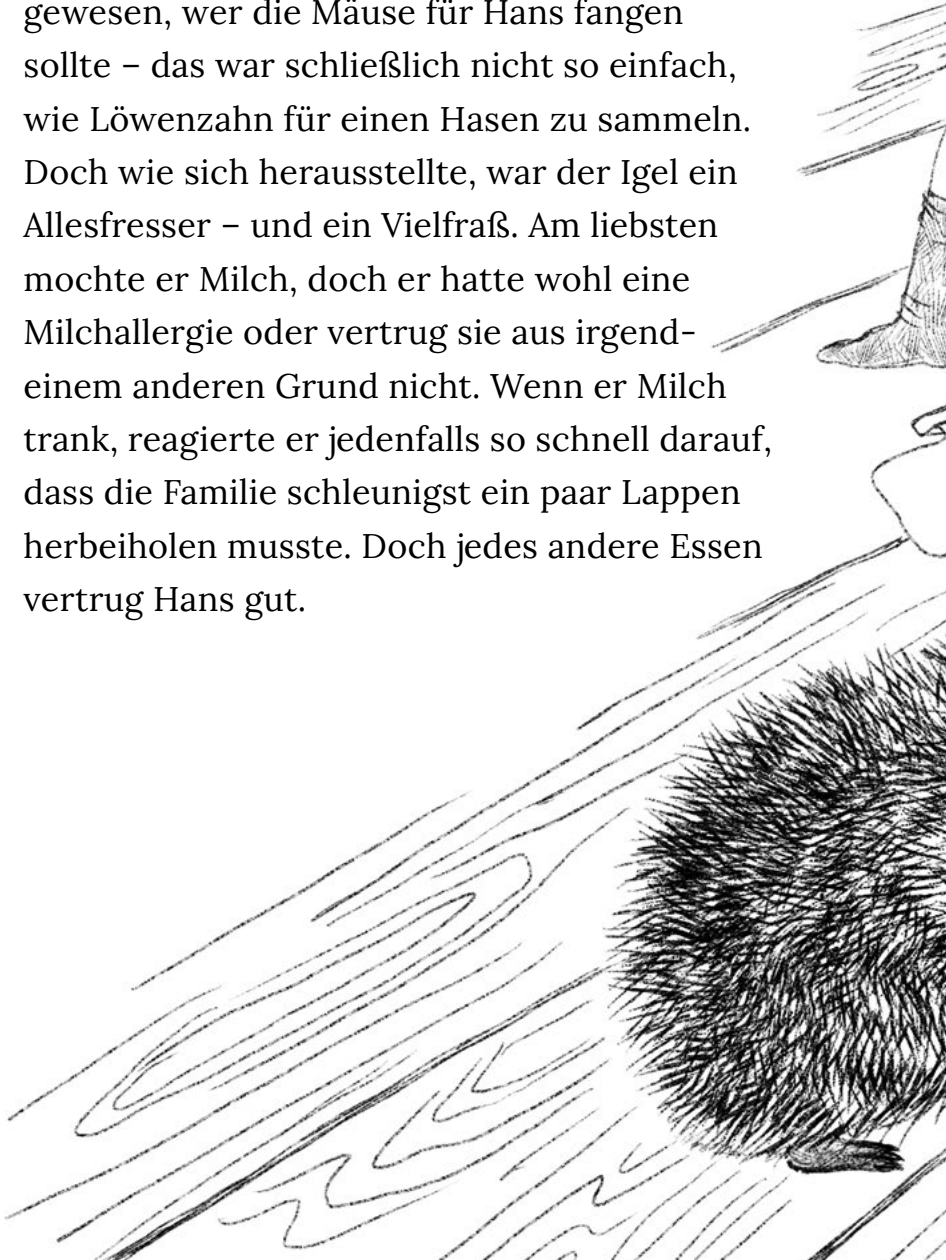
Sie hatten keinen Schimmer, ob der Igel ein Weibchen oder ein Männchen war, aber sie einigten sich darauf, dass er wohl ein kleiner Igeljunge war. Also nannten sie ihn Hans, nach dem Igel im Märchen der Gebrüder Grimm, der halb ein Igel und halb ein Junge war. Lisa hoffte sogar, dass sich ihr kleiner Freund bald in einen wunderschönen Prinzen verwandeln möge.

„Das bezweifle ich“, meinte ihr Papa. „Sein

Charakter ist jedenfalls alles andere als edel.“

Das hatte sich schon sehr bald gezeigt.

Am Anfang waren sie allesamt ratlos gewesen, wer die Mäuse für Hans fangen sollte – das war schließlich nicht so einfach, wie Löwenzahn für einen Hasen zu sammeln. Doch wie sich herausstellte, war der Igel ein Allesfresser – und ein Vielfraß. Am liebsten mochte er Milch, doch er hatte wohl eine Milchallergie oder vertrug sie aus irgendeinem anderen Grund nicht. Wenn er Milch trank, reagierte er jedenfalls so schnell darauf, dass die Familie schleunigst ein paar Lappen herbeiholen musste. Doch jedes andere Essen vertrug Hans gut.







Eines Tages war Lisas Mama gerade dabei, einen Berg Frikadellen zu braten, als eine Freundin anrief, mit der es immer viel zu bequatschen gab. Als sie in die Küche zurückkam, bot sich ihr folgender Anblick: Ganz oben auf den Frikadellen saß Hans, und der Berg an Fleischbällchen war zusehends geschrumpft. Auch wenn sie alle den Igel sehr gern hatten, war ihnen die Lust auf den Rest der Frikadellen vergangen. Und so warteten sie gespannt, wie viel von dem Berg, der um ein Vielfaches höher gewesen war als der Igel, wohl übrig bleiben würde. Und, was meint ihr? Genau, null Komma gar nichts.

„Hans, mein Igel, du reißt ein ganz schönes Loch in die Familienkasse“, stellte Lisas Papa fest, als er hungrig in die Küche kam.

Zum Mittagessen bestellten sie eine Familienpizza, sehr zu Lisas Freude, denn Pizza mochte sie eh viel lieber als Frikadellen. Die Pizza war so groß, dass sie gar nicht alles schafften. Den Rest verputzte Hans.

„Macht nichts“, sagte Lisas Papa. „Denn wisst ihr, Igel halten Winterschlaf. Hans frisst sich jetzt einfach Winterspeck an, weil er erst im Frühling wieder aufwacht.“

Schon bald war Hans so dick, dass er sich nicht einmal mehr einrollen konnte – seine flauschige Wampe war im Weg. Lisas Eltern merkten, dass sie es mit dem Resteverputzen wohl zu gut gemeint hatten, und setzten den Igel auf eine strenge Diät.

Außerdem erfuhren sie, dass Kuhmilch für Igel lebensgefährlich war, also gaben sie Hans ab sofort nur noch Ziegenmilch zu trinken, und auch davon nur wenig, als besonderen Leckerbissen. Sie wollten den Igel für die Winterzeit fit machen, und so versteckten sie sein Futter in verschiedenen Ecken und Winkeln des Hauses, damit der stachelige Jäger in Bewegung blieb.

Die ganze Familie wartete darauf, dass Hans seinen Winterschlaf begann, und Lisas Papa baute ihm sogar ein kleines Häuschen.

Hans schlief auch tatsächlich ein – aber nur tagsüber. Nachts wachte er wieder auf und war äußerst unternehmungslustig. Wahrscheinlich wollte er Mäuse fangen, aber weil es im Haus keine gab, zwickte er stattdessen den anwesenden Familienmitgliedern ins Bein.

Wenn es Abend wurde, ertönte aus dem Igelhäuschen ein Geräusch, als ob ein kleiner Motor anspränge, zuerst leise, dann immer lauter. Dann sah man eine schwarze Perle – die Nase –, dann noch zwei – die Augen, und zum Schluss zuckelte der ganze wohlgenährte Igel heraus. Wie eine kleine Lok, zugegeben, eine stachlige, schob er sich prustend und schnaufend seinem Ziel entgegen, und wer nicht rechtzeitig die Füße hob, wurde in die Ferse gezwickt.

„Achtung!“, schrie der Erste, der Hans erblickte, wie er gerade aus seinem Häuschen kam und zu seiner nächtlichen Runde aufbrach.

„Der verwandelt sich bestimmt nicht in einen



Prinzen, höchstens in einen Räuber und Plünderer“, stellte Lisa fest.

„Das ist er doch schon längst, weißt du noch, wie er unsere Frikadellen geklaut hat?“, fragte der Papa.

Während Lisa und ihre Eltern schon längst im Bett lagen, hörten sie noch bis zum Morgengrauen laute Geräusche: „nuff-nuff-nuff“ – als ob ein Poltergeist sein Unwesen in der Wohnung trieb. Tagsüber hingegen blieb alles ruhig und friedlich, denn Hans schlief durch, bis die nächste Nacht anbrach.

„Vielleicht macht ja gar nicht der Igel den Krach, sondern ein Gespenst?“, meinte Lisa.

„Es gibt keine Gespenster, sei nicht so abergläubisch“, sagte ihre Mama.









„Und wer hat dann meine Socken gemopst?“

„Du solltest eben deine Sachen nicht überall im Haus liegen lassen, ganz einfach“, tadelte die Mama.

Doch kurz darauf war ihre eigene Strumpfhose verschwunden, und Lisas Papa konnte seinen Schal nirgends finden. Sie kamen ins Grübeln: Was, wenn es nun doch gierige Geister gab? Es verschwanden immer mehr Sachen auf unerklärliche Weise.



Eines Nachts wurde Lisa von einem Geräusch geweckt und erblickte den Igel, der geschäftig mit einem Handschuh in der Schnauze an ihrem Bett vorbeistiefelte. Wer ein ordentlicher Igel-Hausmann war, der strengte sich an, seine Unterkunft winterfest zu machen! Das Gute daran: Von nun an herrschte im ganzen Haus Ordnung, denn alle wussten: Wenn sie auch nur irgendetwas irgendwo herumliegen ließen, schleppte Hans es in seine Behausung.





Der Winter ging vorüber, und Hans begann, sich zu langweilen. Wenn er jetzt abends aus seinem Häuschen kam, zuckelte er immer gleich in den Flur, zu den großen schwarzen Gummistiefeln von Lisas Papa. Er zwickte niemandem mehr in die Ferse, sondern legte sich still neben einen der Stiefel, schaute ihn sehnsüchtig an und beschnüffelte ihn.

„Mit Hans gehen die Frühlingsgefühle durch. Er braucht eine Freundin“, meinten Lisas Eltern.

„Warum denn das?“, wollte Lisa wissen.

„Weil im Frühling so gut wie alle Tiere einen Partner finden und Junge bekommen“, erklärte ihr Papa.

„Und was hat dein Gummistiefel damit zu tun?“

„Ich glaube, unser Hans weiß nicht einmal, wie eine Igelin aussieht. Er hat ja noch nie andere Igel gesehen, und jetzt hält er den

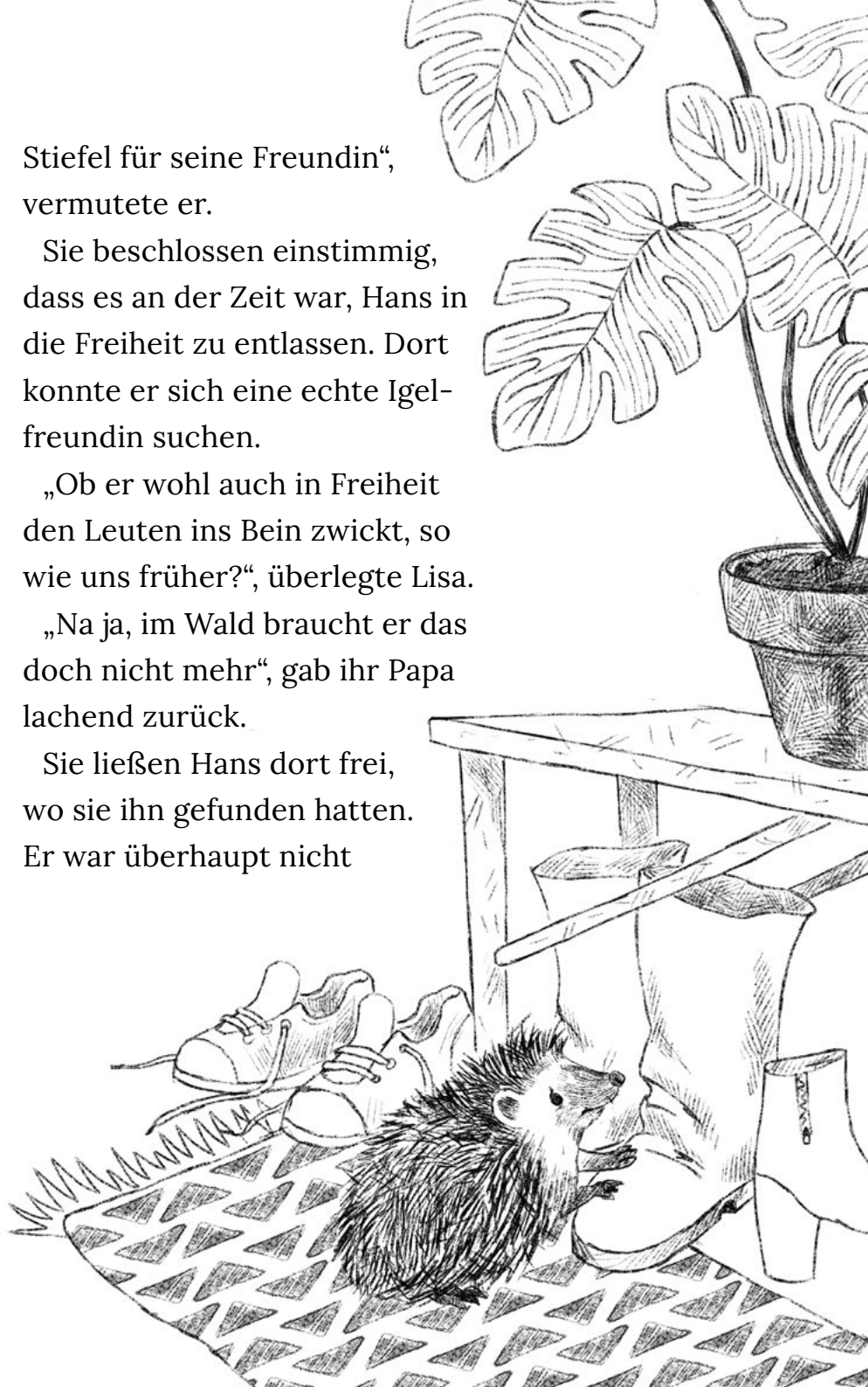
Stiefel für seine Freundin“, vermutete er.

Sie beschlossen einstimmig, dass es an der Zeit war, Hans in die Freiheit zu entlassen. Dort konnte er sich eine echte Igelfreundin suchen.

„Ob er wohl auch in Freiheit den Leuten ins Bein zwickt, so wie uns früher?“, überlegte Lisa.

„Na ja, im Wald braucht er das doch nicht mehr“, gab ihr Papa lachend zurück.

Sie ließen Hans dort frei, wo sie ihn gefunden hatten. Er war überhaupt nicht





erstaunt, sondern schien sich gleich wie zu Hause zu fühlen und verschwand im dichten Gras.

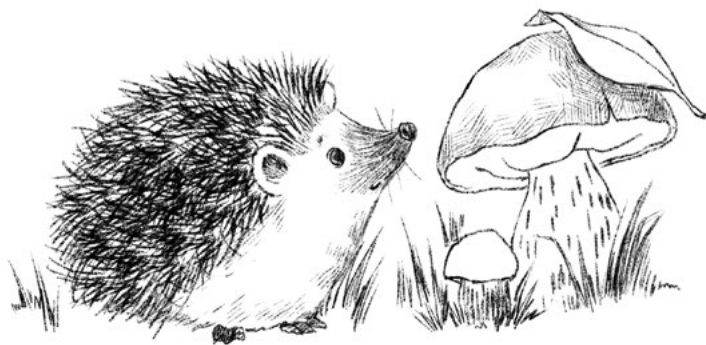
Ein paar Tage später trafen Lisa und ihre Mama beim Einkaufen die Nachbarin, Frau Schmalz. Die schaute finster wie eine Gewitterwolke drein.

„Lassen Sie sich unbedingt gegen Tollwut impfen! Stellen Sie sich vor, ich war gestern im Wald Bärlauch sammeln – der passt nämlich hervorragend zu Wildgerichten. Da kommt auf

einmal wie aus dem Nichts ein tollwütiger Igel auf mich zugeschossen! Ich hatte Sandalen an, und er hat mir doch glatt in die Ferse gebissen! Leider habe ich ihn nicht erwischt, und ausgerechnet gestern war mein Mann mit seiner Flinte nicht dabei. Jedenfalls sag ich Ihnen: Hüten Sie sich vor irren Igeln!“

Lisas Mama machte sich nicht die Mühe, Frau Schmalz zu erklären, was es mit dem zudringlichen Igel auf sich hatte.

Daheim berichteten sie Lisas Papa von der Begegnung mit der Nachbarin. Alles, was er dazu sagte, war: „Ach Hans, du hast also auch im Wald deine schlechten Angewohnheiten beibehalten.“





Willi's Notizbuch



> Igel leben seit 15 Millionen Jahren in allen Gebieten der Erde, mit Ausnahme der Permafrostregionen.

> Selbst die stärksten Gifte schaden dem Igel nicht.
Und das Gift der Viper ist dem Igel auch egal.
Er frisst die Schlange gelegentlich sogar gerne.

> Igel vertragen keine Milch. Daran können sie sogar sterben.

> Man sollte keinen Igel aus der Wildnis mitnehmen!
Ein Igel kann Träger verschiedener Krankheiten sein, sogar von Tollwut. Um einem Igel etwas Gutes zu tun, sollte man ihm lieber ein Winterquartier aus Laub bauen, er wird sehr darüber freuen.

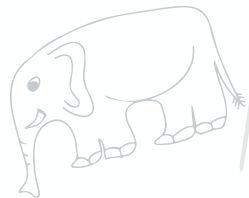
> Igel können Mäuse fangen. Sie machen es nicht schlechter als Katzen.



Igel

KLASSE	Säugetiere
ORDNUNG	Insektenfresser
LEBENSDAUER	5 Jahre
CHARAKTERZUG	stolze individuelle Einzelgänger
GRÖSSE UND GEWICHT	bis zu 40 cm und 1 kg
NAHRUNG	Insekten, Würmer, kleine Wirbeltiere, Obst, Gemüse, Wurzeln
ZU BEACHTEN	Braucht viel Platz
SYMBOL	Sicherheit und Freude
INTERESSANT!	Igel lagern keine Vorräte auf dem Rücken!

ele





TIERFREUNDE
aus
Blumenstadt

„Tierfreunde aus Blumenstadt“ ist eine Buchreihe für Kinder und Tierliebhaber.

Hier gibt es:

- Witzige Geschichten mit verschiedenen Tieren
 - Tierwissen, mit Spaß vermittelt
 - Spannende Abenteuer
 - Alltagsnähe

Jedes Buch besteht aus mehreren Geschichten über die drei Freunde aus Blumenstadt – Basti, Lisa und Willi – und deren Eltern. Die Kinder sind recht unterschiedlich, doch vereint sie ihre große Tierliebe. So finden sie eine verletzte Eule im Wald, kaufen einen vorwitzigen Hund, schlagen sich mit einem singenden Papageien herum oder bringen ein Pferd zum Tanzen. In Blumenstadt trifft man auch: einen Reptilienforscher, einige Zirkusartisten und natürlich die kauzige Frau Schmalz, die es immer wieder schafft, andere Leute in Schwierigkeiten zu bringen. Aber für die Kinder ist jedes Problem kein Problem!

Autorin Katharina Abel



Katharina lebt in einer wunderschönen Kleinstadt voller Blumen und Tiere. Einige trifft sie persönlich und dann passieren Geschichten, die sie später aufschreibt. Dabei hilft ihr der flauschige Kater Haneur. Wahrscheinlich heißt sogar diese Stadt, in der sie wohnt, Blumenstadt – aber das weiß niemand so genau.

Illustratorin Olga Sall



Seit sie sich erinnern kann, illustriert Olga Bücher, das ist die Leidenschaft ihres Lebens. Sie mag Bücher und ihre Mitbewohner. Davon hat sie eine Menge: zwei Kinder, einen Ehemann, einen recht betagten Schäferhund, einen nicht ganz so klugen, aber sehr fröhlichen Hamster und einen Vogel im Kopf. Wahrscheinlich fehlt ihr nur noch ein Leguan ...

Katharina Abel

Tierfreunde aus Blumenstadt

Ein tierisches Hallo

Alle Rechte © Wunderhaus Verlag GmbH, Dresden 2021

Umschlag und Innenillustrationen: Olga Sall

Übersetzung: Hanna Wiesner

Lektorat: Christine Weber

Korrekturat: Hannah Koinig

Gestaltung, Satz und Layout: Marianna Korsh

ISBN 978-3-96372-058-1

Gedruckt in EU

NOCH MEHR Tiere und **NOCH MEHR** Spaß gibt es in weiteren Büchern der Reihe "Tierfreunde aus Blumenstadt". Sie sind im Buchhandel und auf www.wunderhaus-verlag.de erhältlich.

